

# Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Ferienstunden“ „Unsere Heimat“ „Die Woche vom Lager“

Zeugungspreis: Zum Bezug in der Stadt Nagold monatlich RM. 1.50 einjährlich 17.00, zum Postbezug monatlich RM. 1.60 einjährlich 18.75. Postzeitungsgeb. zusätzl. 36 Pfg. Bestellgeb. (Einschluß 10 Pfg. Schriftleitung, Druck und Verlag: G. W. Jäger (Inh. R. Jäger), Nagold



Mit dem landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirt“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Tages-Zeile ober dem Raum 20 Pfg., Familien-Anzeigen 15 Pfg., Anzeigen 60 Pfg., Sammel-Anzeigen 50% Kusschlag - für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und von besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Anzeigen wird eine Gebühr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postk. No. Stuttgart 8118

Nr. 137

Geegründet 1827

Freitag, den 16. Juni 1933

Telefonnummer 429

107. Jahrgang

## Politische Wochenrundschau

Dollfuß' Spiel mit dem Feuer / Er wird die Hände verbrennen! / Die Weltwirtschaftskonferenz in London / Reden durch das goldene Mikrophon / Deutsche Auslandsverschuldung / Abrüstungsdrakepiel

Die verhängnisvolle Politik des Systems Dollfuß hat in Österreich eine Erbitterung geschaffen, die wohl oder übel zu Explosionen führen mußte. Ohne jedoch einen einzigen Beweis für die nationalsozialistische Urheberschaft der Anschläge zu besitzen, hat die Bundesregierung zu Knebelungsmaßnahmen gegen die Nationalsozialisten gegriffen, die bestimmt nicht geeignet sind, eine Entspannung der Lage herbeizuführen. 170 Braune Häuser und sämtliche M.-Schulen wurden polizeilich gesperrt, Hunderte nationalsozialistische Führer, darunter auch viele Reichsdeutsche, verhaftet und in der unwürdigen Weise behandelt. Ja selbst solche, die den Schutz der Exterritorialität genießen, wurden festgenommen und als „unerwünschte Ausländer“ abgeschoben. Die freie Meinungsäußerung ist unterbunden worden, den österreichischen Staatsangehörigen wurde die Zugehörigkeit und Beteiligung bei der Nationalsozialistischen Partei untersagt, ebenso den Angehörigen des Bundesheeres. Raugoin scheute sich nicht, mit dem Standrecht zu drohen, Schmutz nicht, die Sperrung des Warenverkehrs zwischen Deutschland und Österreich anzukündigen und Dollfuß wagte es sogar, auf der Londoner Konferenz als öffentlicher Anführer gegen das Reich aufzutreten — ein offenkundiger Verrat an der Idee des deutschen Volkstums! In eindringlicher Weise wurde die christlich-soziale Regierung darauf hingewiesen, daß durch die Verhaftung der nationalsozialistischen Führerschaft die großen Massen dieser Partei der Leitung beraubt würden und dadurch von keiner verantwortlichen Stelle mehr von Handlungen auf eigene Faust zurückgehalten werden könnten. Der Wiener Gauleiter der NSDAP, Frauenseid, betonte in einem Aufruf, daß die nationalsozialistische Freiheitsbewegung es auf das ausdrückliche und schriftliche Ablehnen, mit dem Geschehnissen der letzten Tage in irgend einen Zusammenhang gebracht zu werden. Diese Erklärung sollte ein Anlaß sein, dem tiefbedauerlichen Konflikt die Spitze abzubrechen und die Entwicklung in ruhigere Bahnen zu lenken. Doch es scheint im Augenblick noch, daß die Regierung Dollfuß bereit ist, ihren Kampf gegen die größte Bewegung in Österreich auf die Spitze zu treiben. Aber alle ihre Anstrengungen, der Welt und dem eigenen Volke zu beweisen, daß sie Herrin der Lage sei, enthalten im Grunde nur die Schwäche und Unhaltbarkeit ihrer staatspolitischen Stellung. Der große und gefährliche Denkfehler des Dollfußregimes liegt eben darin, daß es nicht begreift, daß eine große nationale, unter harten Kämpfen groß und stark gewordene Bewegung wohl durch drohende Maßnahmen unterdrückt werden kann, aber sich niemals ausrotten läßt. Dabei hat Österreich dem Nationalsozialismus außerordentlich viel zu verdanken. Die Nationalsozialistische Partei, die ihre besten Kräfte aus dem großdeutschen Gedankengut zieht, hat stets dort wenigstens geistige Bindungen hergestellt, wo das Verfallener Diktat keine politischen Schlagbäume aufgerichtet hat, stellte stets eine Brücke zwischen den beiden Ländern dar, so fest und einzigartig, daß es vergnügungsgelost ist, sie unterbrechen zu wollen. Das Kabinett Dollfuß sieht die großen geschichtlichen Zusammenhänge nicht, es sieht nur Parteien und sperrt sich mit der ganzen Hartnäckigkeit, die einer Partei eigen ist. Es handelt sich bei ihm durchaus nicht um den immerhin berechtigten idealen Kampf um die Güter einer Religion — die deutsche Gesamtschicksalsfrage ist unseres Erachtens vom rein politischen Standpunkt aus zu beurteilen — es ist vielmehr der naive Egoismus einer Regierung, der sich unter Umständen zum Staatsverbrechen auswachsen muß. Auch zeigt es weder von psychologischem noch von politischem Weitblick der Wiener Amtstellen, wenn sie bei der ersten Meinungsverschiedenheit mit dem Bruderland sofort auf ihre von den Geonern aufgezwungene Selbstständigkeit pochen, anstatt die Beilegung des Streites nach dem Recht der inneren Gemeinsamkeit zu betreiben. Prag, Bukarest und Paris spannen ihre Fäden aus nach der alten Kaiserstadt; Schlagworte von einer österreichisch-ungarischen Union, vom „Trianismus“ steigen auf und werden von der Auslandspresse gierig weitergegeben. Gute Zeiten für Intrigen und Intriganten — man könnte meinen, der Geist Metternichs gebe um, der vor wenig mehr als hundert Jahren die Schmach der deutschen Jugend als Staatsverbrechen brandmarkte. Trotz allem, das eine ist gewiß: Das Ende der Aera Dollfuß ist da. Was sie auch noch kurze Zeit mit Polizeiknüppeln und Maschinengewehren wider das Volk weiterregieren. Der groß-deutsche Gedanke, die revolutionäre Freiheitsbewegung des Nationalsozialismus wird siegen.

zeugen jüden. Dieser Zweidankismus, der hier, wie auch aus den Reden der Delegierten anderer Staaten zum Ausdruck kam, darf uns aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Atmosphäre einem durchgreifenden Erfolg nicht günstig ist. Die Vorgesetzten geben uns vielmehr einen Vorgeschmack davon, welchen Angriffen die deutschen Vertreter ausgesetzt sind. Es müßte schon ein wahres Wunder geschehen — und wir hoffen und wünschen aufrichtig, daß dieser Versuch sich noch nachträglich auf London herabsenke — wenn die Konferenzwachen das wieder ausmachen sollten, was in Sachen gegen den Geist dieser Konferenz gesündigt worden ist. In dem Augenblick, in dem der Vorschlag im Geologischen Museum in London die Weltwirtschaftskonferenz eröffnete, leben wir uns in der Welt einer Arbeitsloseniffer in Höhe von 30 Millionen gegenüber. Diese Millionen warten sehnsüchtig darauf, daß den schönen Worten endlich die Taten folgen. Die mit großer Spannung erwartete Rede des deutschen Außenministers von Neurath, zweifellos die offenste und positivste aller Delegiertenreden, deckte klar und deutlich die katastrophale Weltwirtschaftslage auf und war wegweisend für die Zukunft. Er betonte, daß erst, wenn man sich über die fundamentalen Grundzüge der Finanz- und Kreditfragen verständigt habe, an eine Lösung der wirtschaftlichen Probleme gedacht werden könne. Die Voraussetzung dazu sei aber das Vertrauen auf ein friedliches und vertrauensvolles Zusammenarbeiten der Völker und das Ableben von Einzelinter-

essen. Leider darf man aber daran zweifeln, daß der nationale Egoismus der Völker, vor allem Frankreichs, das gemeinsame Interesse vorantreiben wird. Es sei hier an die Wirtschaftskonferenz von Genf im Jahre 1927 erinnert, die fast daselbe Programm aufwies, wie die Londoner. In vielen umfangreichen Reden wurde damals die Notwendigkeit internationaler wirtschaftlicher Zusammenarbeit unterstrichen. Aber während man dort auf dem Podium den Gedanken eines europäischen Volkfriedens aus der Taufe hob, hatte die heilhörige Kullisse bereits das Wort geprägt vom „Freihandel auf Sicht und vom Schutzoll per cassa“. Zwei Jahre lang konnte das Kind der Konferenz nicht leben und nicht sterben, dann hat man es schlicht beerdigt.

Für Deutschland von großer Bedeutung ist die Frage des deutschen Transfers, bzw. der deutschen Auslandsverschuldung, ein Problem, das in besonderen Verhandlungen zwischen Dr. Schacht und den Stillhaltegebern behandelt wird. Umwieweit und unter welchen Vorbehalten und Bedingungen hier Zugeständnisse gemacht werden, steht beim Schreiben dieses Artikels noch nicht fest. — Vorauszusehen war, daß auf der Weltwirtschaftskonferenz auch die Kriegsschuldenfrage angeschnitten werde, so sehr das den Wünschen der Amerikaner zuwiderliefe.

Während die Weltwirtschaftskonferenz in einer Atmosphäre begann, die nicht kalt und nicht warm ist, ist man in Genf rüftig weitergegangen auf dem Wege, an dessen Ende das Begräbnis der Abrüstung vorzuziehen ist. Der Beschluß der Anrechnung der Arbeitsdienstpflichtigen auf den Heeresbestand beweist von neuem, daß Frankreich, statt sich zu bemühen, die Schaffung eines ersten Abrüstungsabkommens zu erleichtern, immer wieder sich in Schwierigkeiten gegen Deutschland gefällt und immer neue Schwierigkeiten heraufbeschwört.

## Der Hader mit Österreich

### Regierungsfeindliche Kundgebungen in Österreich

Wien, 15. Juni. Die im Laufe des gestrigen Tages in Wien und in zahlreichen weiteren Orten Österreichs erfolgten Verhaftungen nationalsozialistischer Führer und Parteimitglieder haben in vielen Orten zu Kundgebungen geführt. Die Demonstranten sangen nationalsozialistische Kampflieder und forderten in Sprechblättern die Freilassung der Verhafteten. Besonders lebhaft waren die Demonstrationen in Leoben, als bekannt wurde, daß ein Zug mit Verhafteten aus ganz Obersteiermark dort eintreffen würde. Als eine Gendarmereipatrouille mit aufgespanntem Seitengewehr herankam, wurde sie mit „Heil Hitler!“ und „Österreich-erwache!“-Rufen begrüßt. Darauf räumte die Gendarmerei mit gefälltem Bajonett den Bahnhofsplatz und trieb die Menge, die das Deutschland-Lied und das Horst-Wessel-Lied sang, über die Murrbrücke zurück. Zuletzt ging die Polizei mit Gummiknüppeln und Gewehrkolben rücksichtslos vor.

Inzwischen sind drei weitere NSDAP-Funktionäre, der Führer der SA Österreichs Alfred Sigler, Dr. Gerhard Wegh und Friedrich Steiner aus Österreich ausgewiesen worden.

Wie man hört, beabsichtigt Bundeskanzler Dollfuß, sich morgen im Flugzeug von London nach Paris zu begeben, von wo aus er am Sonntag nach Wien weiterfährt. Die meisten englischen Blätter ergreifen ganz einseitig für das Regime Dollfuß Partei und versuchen gleichzeitig, Italien gegen Deutschland mobil zu machen.

### Anschlag auf ein Telephonkabel nach Wien

Graz, 15. Juni. Vom Postamt in Bruck an der Mur wurde heute um 2 Uhr früh ein Anschlag auf das Fernkabel nach Wien und auf ein Bezirkskabel aufgedeckt. Das Bezirkskabel ist vollständig durchtrennt, das Fernkabel stark beschädigt. Sämtliche Telephonleitungen nach Wien sind gestört.

### Dr. Göbbels und Habicht über den Konflikt

Berlin, 15. Juni. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Göbbels sprach heute vormittag zusammen mit dem aus Österreich ausgewiesenen Presseattaché der deutschen Botschaft, Reichsaussenabgeordneten Habicht, vor Vertretern der Presse. Er bezeichnete es als einen Irrtum, wenn man annehmen wolle, die Reichsregierung habe den Konflikt mit Österreich propagiert. Er sei lediglich dadurch entstanden, daß seit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten am 30. Januar in Deutschland die innere Gleichmäßigkeit der NSDAP und ihre Symbole einen staatlichen Rang erhalten hätten, während in Österreich die Partei in Opposition stehe und dort ihre Symbole verboten seien. Der Minister wies auf die Mißverständnisse hin, die durch dieses Verbot entstanden, da deutsche Besucher in Österreich nicht die deutschen staatlichen Hoheitszeichen zeigen dürften: Holentrennwimpel an Autos waren sogar verboten. Die Reichsregierung hätte keine Handhabe gehabt, diese Bewegung hintanzuhalten und so die einseitige Wäldlichkeit, sie einzudämmen, in der Welt-

legung einer hohen Ausreisegeld. Es könne keine Rede davon sein, so betonte der Minister mit besonderem Nachdruck, daß die deutsche Regierung bei diesem Konflikt durch irgendwelche Parteirücksichten geleitet wäre. Zu dem Vorgehen gegen den Presseattaché Habicht stellte er fest, daß Habicht durch seine ordnungsmäßige Ernennung zum Presseattaché der deutschen Botschaft das Recht der Exterritorialität genieße. Selbst wenn die österreichische Regierung dieses Recht beitrete, so sei es doch nach österreichischem Gebrauch üblich, bis zum Ablauf des Streites dem Betreffenden die Exterritorialitätsrechte zurückzugeben. Deutschland konnte das Vorgehen gegen Habicht nicht hinnehmen und es war selbstverständlich, daß die Reichsregierung daraufhin den Presseattaché der österreichischen Botschaft auswies. Der Minister schloß seine Ausführungen mit der Betonung der freundschaftlichen Gefühle Deutschlands für das österreichische Volk.

Hierauf gab der aus Österreich ausgewiesene Presseattaché der deutschen Botschaft, Reichsaussenabgeordneter Habicht, eine Schilderung der Vorgänge, wie sie sich von seiner Verhaftung zu seiner Ausweisung abspielten haben. Besonders empörend an dem Verhalten der Anzer Behörden sei es, daß man ihn in eine Zelle mit drei Leuten zusammengesperrt habe, von denen der eine wegen Trunkenheit, der andere wegen Raufhandels, und der dritte wegen Landstreicherei festgenommen worden war. Nach seiner Vernehmung sei er auf seinen Protest hin in eine Einzelzelle gebracht worden. Er habe im ganzen etwa 40 Stunden in der Zelle wie ein Sträfling, dem man keine sämtlichen Sachen einschließlich der Krawatte abgenommen habe, verbringen müssen, und jede Verbindung mit der Außenwelt sei ihm abgeschnitten gewesen. Schließlich gab er ein Bild von seinem „Abschub“ über die Grenze. Er betonte dabei, daß die Beamten in Linz wiederholt erklärt hätten, daß sie von sich aus niemals so gehandelt hätten, sondern daß alles auf ausdrückliche Anweisung vom Bundesamt geschoben wäre.

### Ein Interview Bundeskanzlers Dollfuß

London, 15. Juni. In einem Interview mit einem Reuters-Berichter behauptete Bundeskanzler Dollfuß, die Nationalsozialisten in Österreich begingen gegenwärtig Terrorakte, um den Eindruck zu erwecken, daß die österreichische Regierung nicht Herr der Lage sei. Der Bundeskanzler bedauerte, daß alle Maßnahmen der Regierung gegen die österreichische NSDAP, fälschlicherweise als unfreundliche Akte gegen das Deutsche Reich betrachtet würden und betonte, daß die Haltung der österreichischen Regierung gegenüber der NSDAP Österreichs eine Angelegenheit von rein innerösterreichischem Interesse sei. Um die gegenwärtige Spannung zu beseitigen, sei guter Wille von beiden Seiten nötig, und bei Österreich sei guter Wille vorhanden.

Zu diesen Ausführungen des österreichischen Bundeskanzlers ist zu bemerken: Die Behauptung, daß die Maßnahmen der österreichischen Regierung gegen ihre eigenen Staatsangehörigen hier in Deutschland als unfreundlicher Akt gegen das Deutsche Reich betrachtet würden, geht fehl. Die deutsche Regierung betrachtet diesen Teil der Maßnahmen der Regierung Dollfuß als eine innerösterreichische Angelegenheit. Als eine innerösterreichische Angelegenheit kann es aber nicht anerkannt werden, wenn die österreichische Regierung Reichsdeutschen in Österreich das Tragen des Holentrennzeichens verbietet.

Die Delegiertenreden auf der Weltwirtschaftskonferenz enthielten eine Menge guter Vorschläge und Wünsche, gegen die weiter nichts einzuwenden ist — wenn sie in Taten umgesetzt werden. Ob die Konferenz dazu in der Lage ist, bleibt abzuwarten. Der in ein goldenes Mikrophon hineingesprochene Prolog des englischen Königs und die Eröffnungsrede des Premierministers Mac Donald waren auf den Grundton einer Stimmung gestellt, die die Engländer bei einer jeden internationalen Konferenz zu er-



### Tagespiegel

Der Oberkonsulent von Mecklenburg-Schwerin betont in einer Erklärung, daß Dierker v. Bodelschwingh nicht als ordnungsmäßig betrauerter, sondern als für das Amt bestimmter Reichsbischof anzusehen sei. Jegliche Rechte oder Funktionen im Rahmen des evangelischen Kirchenbundes händen ihm nicht zu.

In Berlin fand am Anlaß des Fronleichnamstages in der St. Hedwigs-Kathedrale ein feierlicher Gottesdienst statt. An ihm und an der Prozession nahmen u. a. Vizekanzler v. Papen, Reichsverkehrsminister von Elh-Rabenach und mehrere ehemalige Minister teil.

Die im Braunschweiger Stahlhelmkonflikt angeklagten Stahlhelm- und Reichsbannerführer gingen auf Grund der Amnestie freier aus.

Das preußische Staatsministerium hat die Auflösung der preußischen Landwirtschaftskammern beschlossen.

Der deutschnationale Kampfring im Bezirksbezirk Dortmund wurde auf Grund des Befehles zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung aufgelöst.

In einem Beschluß des sozialdemokratischen Parteivorstandes wird nachdrücklich erklärt, daß niemand im Ausland das Recht habe, im Namen der Partei zu sprechen. Der Beschluß bezieht sich insbesondere auf die in Prag sitzenden bisherigen SPD-Führer.

Wie wir erfahren, entspricht die Nachricht, wonach Celland die gesamte deutsche Einuhr gesperrt haben soll, nicht den Tatsachen.

Die Genfer Pressevertreter beurteilen es in einer Erklärung auf das Schärfste, daß der Vertreter der Danziger Volksstimme, Dr. Alfred Dang, unter schwerer Verletzung der für alle Genfer Pressekonferenzen maßgebenden Regeln ausländischen Blättern eine Darstellung übermittelt hat, die unter böswilliger Entstellung des Tatsachens der Absicht diene, das Ansehen der deutschen Vertreter zu schädigen und die öffentliche Meinung gegen Deutschland aufzuheizen.

Der französische Außenminister Paul-Boncour hatte am Donnerstag eine Unterredung mit dem deutschen Botschafter Roland Köster.

Der französische Botschafter hat eine Note überreicht, in der mitgeteilt wird, daß Frankreich die fälligen 40 738 000 Dollar nicht bezahlen werde.

Die orthodoxen Beamten haben auf einem Kongreß scharf gegen Gandhi Stellung genommen.

wenn sie Reichsangehörige ihrer nationalsozialistischen Parteizugehörigkeit halber verhaftet, oder schließlich unter Bruch des Bötterrechts den Pressenachschuß der deutschen Gesandtschaft in Wien ins Gefängnis sperrt. Hier liegt die wahre Ursache des Konflikts. Der gute Wille, diesen Konflikt zu beilegen, den Herr Dollfuß von der deutschen Regierung fordert, und als bei ihm vorhanden in Anspruch nimmt, leuchtet aus solchen Handlungen nicht hervor.

### Die Führertagung der NSDAP.

NSDAP Berlin, 15. Juni. Die NSDAP gibt folgende Mitteilung der Reichspressestelle der NSDAP wieder:

Im Mittelpunkt der Führertagung der NSDAP stand die große Rede des Führers, der in mehrstündigen Ausführungen insbesondere die Frage des Verhältnisses zwischen NSDAP und dem neuen Staat behandelte. In der Lösung dieser Frage, die vielleicht eine jahrelange Entwicklung brauche, liegt das Schicksal der Erneuerung des Reiches. Der Führer wies auf die Bedeutung der Weltanschauung als Grundlage jedes großen Staatsgebildens überhaupt hin und kennzeichnete dann auch die entscheidende Stellung der NSDAP als der Träger der Idee des neuen Deutschland. Der Aufbau und die Stärkung der nationalsozialistischen Bewegung, in der die Wurzel unserer Kraft liegen, sei deshalb eine der wesentlichsten Aufgaben, die im Interesse des neuen deutschen Staates zu erfüllen seien. Das Gesetz der nationalen Revolution sei noch nicht abgelaufen. Seine Dynamik beherrsche heute noch die Entwicklung in Deutschland, die in ihrem Lauf zu einer Neugestaltung deutschen Lebens unaufhaltsam sei.

Der Führer behandelte dann die Probleme, deren Lösung der nationalsozialistischen Bewegung er zur Aufgabe gestellt habe, im einzelnen. Die größtmögliche Förderung der Kräfte im gesamten deutschen Volkstum müsse immer und überall der Ausgangspunkt und die Richtschnur unseres Handelns sein. Der Führer gab am Schluß seiner bedeutenden Ausführungen der gerade in den letzten Monaten noch besonders bekräftigten Ueberzeugung Ausdruck, daß die nationalsozialistische Bewegung in dem Maße, wie sie die innerpolitischen Schwierigkeiten meistere, auch aller wirtschaftlichen und außenpolitischen Schwierigkeiten Herr werde. Er habe die tiefste Ueberzeugung, daß diese gewaltige, von unerhörtem Idealismus getragene Arbeit unserer Bewegung Jahrzehnte überdauern werde und durch nichts mehr befristet werden könne; das sei der Lohn für jeden Kämpfer in unseren Reihen. Diese Bewegung, die sich im Kampfe zusammengeworben habe, und im Kampfe groß geworden sei, sei das Beste, was Deutschland aufzuweisen habe. Heute stehe die NSDAP gefestigter und stärker da wie jemals zuvor. Ihre inneren Kräfte und ihre äußere Stellung habe sich in den letzten Monaten gewaltig konsolidiert, ihre Organisation unerhört gehärtet. Das neue Deutschland, das von dieser Bewegung getragen werde, sei durch nichts mehr zu erschüttern, wenn wir Nationalsozialisten stets bleiben was wir sind und waren und uns stets der Quelle unserer Kraft bewußt bleiben, der nationalsozialistischen Partei.

Am Schluß der Führertagung wurde das folgende Telegramm an den Landesinspektor Habicht und die NSDAP Desterreichs abgefaßt:

Heil Ihnen, zu Ihrem tapferen Verhalten. Die in Berlin versammelten Reichsleiter und Gauleiter der NSDAP grüßen Sie und die Desterreichische Partei. Wir gedenken in Achtung und Ehrfurcht aller Parteigenossen, die durch ein wahnsinniges System ins Gefängnis geworfen wurden unter Hinterrückung über jedes Recht und mit Unterdrückung einer Verantwortlichkeit für Handlungen, für die sie nicht verantwortlich sind.

NSK Berlin, 15. Juni. Der zweite Tag der Führertagung der NSDAP wurde durch eine eindrucksvolle Rede des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, eingeleitet. Seinen Ausführungen stellte er den Zeitgeboten voraus, daß die nationalsozialistische Bewegung das Rückgrat und Stützgerüst des neuen Staates sei. Jeder Versuch des Marxismus,

auf neuem Wege zu erheben, müsse radikal unterbunden werden. Dr. Heß betonte, daß innerhalb von zwei Jahren der Klassenkampf ausgerottet und dadurch den arbeitenden Menschen der größte Schutz gegeben werden müsse. Parteigenosse Gottfried Feder erläuterte neben der Behandlung einer Reihe von wirtschaftlichen Einzelfragen insbesondere die großzügigen Arbeitsbeschaffungspläne Adolf Hitlers. Reichsschulungsleiter Parteigenosse Gohdes entwarf ein Bild des Aufbaues der Schulungs- und Erziehungsarbeit in der Partei.

Nachdem in der Nachmittagsitzung der Leiter des Amtes für ständischen Aufbau Pp. Dr. Frauendorfer das Wesen und die Grundzüge des ständischen Aufbaues vom allgemeinen und vom nationalsozialistischen Standpunkt aus entwickelt hatte, sprach Reichspropagandaleiter Dr. Gohde, der sich insbesondere mit der Gestaltung des Verhältnisses von Partei und Staat, sowie mit aktuellen Propagandafragen beschäftigte. Er wies darauf hin, daß die Frage der Eingliederung der neuen Parteigenossen in die nationalsozialistische Organisation in Kürze durch einen Erlass geregelt werde.

### Halbmaß am Tag des Verfallers Diktats

Berlin, 15. Juni. Die Reichsregierung hat bei den Länderregierungen angefragt, den Tag der Unterzeichnung des Verfallers Diktats, den 28. Juni, allgemein durch Veranstaltungen zu begehen, in denen darauf hingewiesen wird, welche Bedrückungen Deutschland in diesem Vertrag erleidet wurden. Um äußerlich zum Ausdruck zu bringen, daß der 28. Juni ein Trauertag für Deutschland ist, sind die Länder erlucht worden, zu erwirken, daß am 28. Juni die Flaggen auf Halbmaß gesetzt werden. Im übrigen dürften an den Veranstaltungen zum 28. Juni sich vor allem die Schulen beteiligen, darüber hinaus aber auch die verschiedenen großen nationalen Organisationen. Die Ausführung im einzelnen ist den Ländern überlassen.

### Die Unterbringung des Arbeitsdienstes

Berlin, 15. Juni. Zur Frage der Unterbringung des Arbeitsdienstes wird in unterrichteten Kreisen hervorgehoben, daß der bisher bestehende freiwillige Arbeitsdienst mit seiner Lagerbelegung von durchschnittlich 20 bis 100 Mann im wesentlichen auf feste Gebäude, leerstehende Fabriken, Schlachthäuser zur Unterbringung der Arbeitsdienstwilligen zurückgreifen konnte. Nur in seltenen Fällen mußten Baracken aufgestellt werden, die meist in gebrauchtem Zustand erworben und an dem betreffenden Platz neu aufgebaut wurden. Die zuständigen Stellen sind der Meinung, daß hinsichtlich der Unterkünfte auch bei der Arbeitsdienstpflichtorganisation weitgehend auf vorhandene und von den Ge-

meinden möglichst kostenlos zur Verfügung zu stellende Unterkünfte zurückgegriffen werden muß. Nur wenn die auszuführenden Arbeiten in der Nähe von Ortschaften und Wirtschaftshöfen liegen, wie es besonders bei Forstarbeiten und Reklamationen der Fall sein wird, wird man die Unterbringung in Barackenlagern durchführen. Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes hat einen Musterplan für solche Baracken entworfen, der aus lauter genannten Bestandteilen besteht, so daß die Baracken bequem zusammengeführt und an andere Stellen transportiert werden können. Sobald Endgültiges in dieser Angelegenheit feststeht, wird auch die Frage geklärt werden, wie die Wirtschaft an der Barackenlieferung zu beteiligen ist. Vorläufig sind Angebote von Lieferanten völlig zwecklos und verfrüht.

### Ernennung der Treuhänder der Arbeit

Berlin, 15. Juni. Der Reichskanzler hat auf Vorschlag der Landesregierungen 12 Treuhänder der Arbeit ernannt; für das Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland Dr. Klumich, für das Wirtschaftsgebiet Bayern Hartmann.

### Die deutschnationalen Katholiken gegen Spahn

Berlin, 15. Juni. Der deutschnationale Reichskatholikenausschuß nimmt zu dem Austritt Professor Spahns und Dr. Stadlers mit folgender Erklärung Stellung. Wir deutschnationalen Katholiken erklären hiermit, daß wir uns durch den Austritt der Abgeordneten Spahn und Stadler in unserer Treue zu Hugenberg und der Deutschnationalen Front nicht irre machen lassen. Es ist bedauerlich, daß die genannten Abgeordneten ihren Austritt mit Gründen belegen, die der Deutschnationalen Front Absichten und Handlungen gegenüber der jetzigen Regierung unterstellen, die unwahr und geeignet sind, das nationale Wollen der Deutschnationalen Front zu verächtlichen. Es ist uns unverständlich, wie Professor Spahn, der in den vergangenen Jahren immer für die Autorität Hugengeburs und sein Führertum eingetreten ist, diesem Führer den Rücken kehren kann, ausgerechnet in einem Augenblick, wo Hugenberg zur Weltwirtschaftskonferenz nach London fährt, um dort auf einem entscheidenden Posten die Belange des deutschen Volkes zu vertreten. Diese Handlungsweise entspricht keinesfalls unserer Meinung von konservativer Bestimmung. Wir stellen ausdrücklich fest, daß der Anlaß zum Austritt der genannten Abgeordneten eingeständenermaßen nicht in konfessionellen Spannungen innerhalb der Deutschnationalen Front zu suchen ist. Daß die Ausgetretenen sich geweigert haben, ihre Mandate zurückzugeben, erfüllt uns mit besonderer Bitterkeit. Wir rufen unsere Freunde im Lande auf, der Deutschnationalen Front weiter die Treue zu wahren.

## Die fälligen Kriegsschuldenraten an Amerika

Berlin, 15. Juni. Bei den am heutigen Tage fällig gewordenen Raten der alliierten Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten von Amerika handelt es sich um einen Gesamtbetrag von rund 143,60 Millionen Dollar. Dieser Betrag verteilt sich auf die einzelnen Länder (in Millionen Dollar) wie folgt: England 75,9, Frankreich 40,7, Italien 13,5, Belgien 6,3, Polen 3,5, Tschechoslowakei 1,5, Rumänien 1,0, Südlamien 0,4, Estland 0,3, Finnland 0,15, Litauen 0,13, Lettland 0,12, Ungarn 0,03.

### England zahlt 10 Millionen Dollar

London, 15. Juni. Chamberlain teilte im Unterhaus mit, daß die britische Regierung Amerika die Zahlung von 10 Millionen Dollar als Anerkennung der britischen Schuld angeboten und daß Roosevelt das Angebot im Geist der Zusammenarbeit und ohne Beschränkung der Handlungsfreiheit der beiden Regierungen bei den bevorstehenden Erörterungen angenommen hat. Die Abschlagszahlung an Amerika werde in Silber zu 50 Cents je Unze Feinsilber erfolgen, das England von der indischen Regierung erworben habe.

Roosevelt gab in einer Pressekonferenz über die Neuregelung der Schuldenfrage mit der englischen Regierung, insbesondere über den Notenwechsel, Aufschluß. Er hob hervor, daß er eine Neuregelung ohne Zustimmung des Kongresses nicht vornehmen könne. Er betrachtete die Regelung nicht als wesentlich für den Erfolg der Wirtschaftskonferenz. Er stelle der englischen Regierung anheim, zu einem ihr genehmen Zeitpunkt in Washington die offiziellen Verhandlungen für die Schuldenregelung zu beginnen. Die englischen Vorschläge werde Roosevelt dem Kongreß, sobald dieser im Januar nächsten Jahres wieder zusammentrete, vorlegen. Er könne lediglich nur eine einzige Konzeption bei der Neuregelung der Schuldenfrage machen; sie bestehe darin, daß er das britische Angebot der 10 Millionen Dollar anstatt der fälligen 75,9 Millionen Dollar nicht als Zahlungsvorschlag betrachte.

Ueber die Stellungnahme Frankreichs zum Schuldenproblem berichtet der Außenminister des „Echo de Paris“ aus London. Nach einer Mitteilung des Ministerpräsidenten Daladier würden die Summen, welche Amerika auf Grund des Mellon-Berenger-Abkommens von Frankreich erwarte, am 15. Juni ebenso unbezahlt bleiben wie am 15. Dezember. Auch die belgische Regierung und Polen sehen ihre Schuldenszahlungen an Amerika weiterhin aus.

Wie vorauszusehen war, hat die Entscheidung Roosevelts über die britische Schuldenfrage im Senat lebhaften Widerspruch und starke Kritik hervorgerufen. Die demokratischen Senatoren aber sind auf das entschiedenste für Roosevelt eingetreten.

### Englische Befriedigung

London, 15. Juni. In der englischen Presse kommt große Erleichterung darüber zum Ausdruck, daß es gelungen ist, über die „schwierige Hürde der Juni-Schuldenrate“ wegzukommen. In allen Blättern wird darauf hingewiesen, daß durch die mit Präsident Roosevelt vereinbarte vorläufige Regelung die Aussichten der Weltwirtschaftskonferenz auf einen positiven Erfolg erhöht worden sind. Da die Aufmerksamkeit der Finanzachtführer gegenwärtig der Weltwirtschaftskonferenz gilt, wird angenommen, daß die Verhandlungen mit Amerika über eine Endvereinbarung nicht vor Ablauf mehrerer Wochen beginnen werden.

### Die Stillhalteverhandlungen

London, 15. Juni. Für Freitag ist eine Zusammenkunft zwischen den deutschen Finanz- und Bankvertretern und dem Ausschuß der langfristigen Gläubiger Deutschlands vorgesehen. Financial News zufolge soll Dr. Schacht geneigt sein, die Dawesanleihe bevorzugt zu behandeln.

### Italien zahlt eine Million Dollar

Washington, 15. Juni. Der italienische Botschafter gab dem Staatsdepartement bekannt, daß Italien als Teilbetrag seiner am 15. Juni fälligen Schuldensrate die Summe von einer Million Dollar zahlen werde.

### Vorläufige Vereinbarung über Dollar- und Pfundstabilisierung

London, 15. Juni. In Konferenzkreisen wird ziemlich allgemein angenommen, daß bei den Verhandlungen der Bankgouverneure und Vorträger der Finanzministerien in der Frage der Dollar-Pfundstabilisierung eine gewisse vorläufige Vereinbarung über die einzuschlagende Methode erreicht worden sei. Zumindest scheint man über den letzten Punkt durch Festlegung der vorläufigen de facto-Parität zwischen Dollar und Pfund auf die Weise hinweggekommen zu sein. Infolgedessen sind alle Mutmaßungen, ob diese Parität 4 oder 4,30 sein wird, abwegig. Vielmehr scheint die Absicht zu bestehen, nach dem Abschluß des bisherigen englischen Interventionsverfahrens einen Spielraum festzusetzen, dessen Breite sich in nächster Zeit aus den tatsächlichen Schwankungen des Dollars herauslesen lassen dürfte.

### Sturm auf gegen das Mandat Dr. Lens

Genf, 15. Juni. Der Vorsitzende der Arbeitergruppe der Internationalen Arbeitskonferenz, Mariens-Belgien, gab Pressevertretern Erklärungen zu dem durch die Veröffentlichungen des marxistischen Journalisten Dr. Dang geschaffenen Zwischenfall ab und kündigte an, daß die Arbeitnehmergruppe in der Befragung der nächsten Woche die Ungültigkeitserklärung des Mandates des deutschen Arbeitnehmervertreters Dr. Ley beantragen werde.

### Bierter Tag der Weltwirtschaftskonferenz

London, 15. Juni. Die allgemeine Aussprache auf der Weltwirtschaftskonferenz wurde heute mit Ausführungen des portugiesischen Delegationsführers fortgesetzt, der Portugal seine Zustimmung zu einem Zollwaffenstillstand erklärte. Der Vertreter Chinas, Sun, wies darauf hin, daß eine Erhöhung des Lebensstandards in China unbedingt notwendig sei. Dadurch würde der Welt der größte Markt geöffnet werden.

Der Delegierte Kanadas, Bennett, erklärte, es sei notwendig, daß Amerika und England ihre Währungen umgehend stabilisierten. Kanada stimme dem Abkommen über den Zollfrieden bei.

Im Laufe der Nachmittagsitzung teilte der belgische Delegierte Hyman mit, daß Belgien dem von Sowjetrußland eingebrachten Antrag zustimmen werde, wonach alle zurzeit in Gang befindlichen Maßnahmen des Wirtschaftskrieges sofort aufgehoben werden sollten. Der türkische Delegierte Lewfi Ruzdi Ben erklärte, auch die Türkei billige das Projekt eines wirtschaftlichen Nichtangriffspakts. Der mexikanische Delegierte Panti erklärte namens seines Landes, Mexiko sei bereit, sein Geldsystem jedem internationalen Währungssystem anzupassen, das gegebenenfalls von der Weltwirtschaftskonferenz empfohlen werde. Zum Schluß trat Pani für eine Wiederherstellung und Stabilisierung des Silberpreises ein.

London, 15. Juni. Der Hamburger Bürgermeister Rogmann wurde zum Vizepräsidenten des Wirtschaftsausschusses der Weltwirtschaftskonferenz ernannt. Der amerikanische Delegierte auf der Weltwirtschaftskonferenz Cox ist jetzt offiziell zum Präsidenten des Finanzausschusses ernannt worden. Zum Vizepräsidenten wurde der italienische Delegierte Jung, zum Berichterstatter der französische Finanzminister Bonnet ernannt. Gleichzeitig wurde der holländische Ministerpräsident Colijn zum Präsidenten des Wirtschaftsausschusses der Konferenz gewählt.



# Aus Stadt und Land

Agold, den 16. Juni 1933.

Schlachtfelder sind wir alleamt, auf denen Götter sich betrogen  
Morgenstern.

## Vom Schwimmbad

Am 15. Juni: Wasser: 17° C, Luft: 20° C, Besucherzahl: 175.

## Unbefugtes Baden

Das Bürgermeisteramt sieht sich veranlaßt, vor dem unbefugten Betreten der Badeanlage nach Schluß der Badezeit zu warnen. Wir verweisen auf den Anzeigenteil.

## Gegen den Beamtenhandel

Die Handwerkskammer Reutlingen teilt uns hierzu folgendes mit: Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat in einer Denkschrift an den Herrn Reichsminister des Innern und an den Herrn Reichswirtschaftsminister eine Reihe von Vorschlägen unterbreitet, um eine weitere Schwächung des Mittelstandes zu verhindern:

1. Unbefugtes Verbot jeder Art von gewerblicher Tätigkeit für Beamte, Behördenangestellte und -arbeiter, sowie deren Ehefrauen.
2. Unbefugtes Verbot des gemeinsamen Warenbezuges für Beamte, Behördenangestellte und -arbeiter, sowie deren Ehefrauen.
3. Die Verbote zu 1. und 2. müssen auch für Beamtenvereinigungen gelten.
4. Wirksame Disziplinar-Strafbestimmungen für Fälle des Verstoßes gegen diese Vorschriften.
5. Untersagung jeder Art von Handelstätigkeit Dritter bei behördlichen Dienststellen, so insbesondere Angebot und Verkauf von Waren und Umlauf von Sammelbestellungslisten.
6. Abbau und Auflösung aller Selbstversorgungsunternehmen der Beamtenhäufe.
7. Sofortige Aufhebung jeder Art von unmittelbaren oder mittelbaren Untersagungen und Beschränkungen für beratende Unternehmungen seitens der Behördenstellen.

# Gemeinderatsitzung vom 14. Juni 1933

Anwesend: Der Vorsitzende, Bürgermeister Raier und 9 Stadträte.

Ortsabwesend: Stadtrat Köhner.

In der Sitzung der Ortsbürgergemeinde, der auch Stadtpfarrer Strehl in Vertretung des Herrn Dehn, Stadtpfarrer Weigel und Prediger Völliger anwohnten, wurde zunächst der Voranschlag der Ortsbürgergemeinde für 1933 beraten und festgestellt. Der Zuschuß beläuft sich auf 22.000 Mark gegenüber 23.100 Mark im Vorjahr. Es ist sehr erwünscht, wenn der Förderetat durch den Umbau der Staatsstraße nach Altensteig in diesem Jahr wesentlich entlastet wird. Da sonst das vorhandene Defizit nach dem vorläufigen Abschluß des Hauptetat im Rechnungsjahr 1933 unumgänglich gedeckt werden könnte. Längere Debatten riefen Einzelfälle herauf. So sehr man auch die Verbesserungen auf Schaffung von Eigenheimen, insbesondere für linderreiche Familien unterstützen möchte, so muß Interessenten ernstlich nahegelegt werden, vorher zu prüfen ob durch die Mehrbelastungen infolge des Neubaus in den heutigen wirtschaftlich so unsicheren Zeitaltern die Ernährung und Unterhaltung der Familien gefährdet ist. Die Zustimmung des Gemeinderats zu Bürgerstiftungen wird ebenfalls dann wesentlich erleichtert, wenn der Baufiskus durch sparsame Lebensweise und möglichst durch den Nachweis bereits gemachter Ersparnisse, die Gewähr bietet, daß er auch ein Eigenheim zu erhalten imstande ist.

In der darauf folgenden Gemeinderatsitzung wurden folgende Schreiben des Reichspräsidenten und der Reichskanzlei bekannt gegeben:

Der Reichspräsident Berlin, den 26. Mai 1933.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Für die Ehrung, die mir der Gemeinderat zu Agold durch die Schaffung des Hindenburgplatzes erwiesen hat, spreche ich meinen aufrichtigen Dank aus. Ich nehme die Ehrung gern an und sende Ihnen und der Einwohnerschaft von Agold meine herzlichsten Grüße und besten Wünsche für die Zukunft Ihrer Gemeinde.

von Hindenburg.

Reichskanzlei Berlin W. 8, den 1. Juni 1933.

Der persönliche Referent des Reichskanzlers

AK. 14. I

An das Bürgermeisteramt

Agold.

zu Händen des Herrn Bürgermeisters Raier

Agold/Württemberg.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Am Auftrag des Herrn Reichskanzlers beehre ich mich, den Eingang des gefl. Schreibens vom 1. Mai nebst Stadtpfarrprotokoll zu bestätigen. Der Herr Reichskanzler ist damit einverstanden, daß der Hindenburgplatz der Stadtgemeinde Agold den Namen „Hindenburg-Platz“ erhält, und läßt Ihnen und den Mitgliedern des Gemeinderats für die ihm erwiesene Ehrung seinen verbindlichsten Dank übermitteln.

In vorzüglicher Hochachtung bin ich

Ihr sehr ergebener

Dr. Meerwald

Regierungsrat

Auch unsere beiden Ehrenbürger Reichstagsabgeordneter Dr. Stähle und Landtagsabgeordneter Köhner haben anlässlich der Ueberreichung der Ehrenurkunden dem Gemeinderat noch besonderen Dank ausgesprochen lassen. — Einige Mittelungen über Beiträge zur Wohlfahrtshilfe, zu den Hochwasserschäden vom 16. Mai 1932 und sonstiges werden zur Kenntnis genommen, ebenso der Kassenbericht der Stadtpflege und einige Verpachtungen, Vermietungen und sonstige Vergebungen genehmigt und Gesuche um besondere Beihilfen aus der Stadtkasse abgelehnt.

**Wasser- und Straßensachen:** Die Inangriffnahme der Umbauarbeiten für die Staatsstraße Agold-Altensteig im Arbeitsbeschaffungsprogramm verzögert sich wider Erwarten. Es soll deshalb sofort die alle Freudenstädterstraße und der mittlere Hangweg im Schlegelrieden als Notlandarbeit in Angriff genommen werden, wobei eine Anzahl Au- und Krümpfänger usw. beschäftigt werden können und so, insofern, bis diese Leute anderwärts untergebracht werden können. — Die Olex, Deutsche Benzin und Petroleum-Gesellschaft Stuttgart möchte die Zapfstelle beim Anwesen des Reinhold Werke zur Burg in der Gmüngerstraße gegen die Burgstraße verlegen. Hiergegen wird von Seiten des Gemeinderats nichts eingewendet. — Gegenüber dem Bezirksführer für die Arbeitsdienstpflicht werden die Bedingungen übernommen, die zur Errichtung eines Stammlagers am Flöße Voraussetzung sind. — Zur Durchführung des Umbaus der Staatsstraße nach Altensteig muß die Stadtgemeinde eine Anzahl Grundflächen unentgeltlich an die Straßenbauverwaltung abtreten. Ebenso muß sie die auf dem Eigentum der Staatsstraßenbauverwaltung stehenden Obstbäume einschließlich angrenzender Grundstücke, die heute noch lebenden Gemeinden vom Staat eine Zuzahlung, aber nach

## Von der Pfingsttagung des B.D.A. in Passau



Bei der diesjährigen Pfingsttagung des B.D.A. (Volkshund für das Deutschtum im Ausland) in Passau, war der Festzug ein besonderer Höhepunkt dieser völkischen Gemeinschaft. Hier marschierten Bayern und Preußen, Sachsen, Schwaben und Franken, deutsche Gruppen aus Holland und Dänemark, aus Aisa und Dorpat. Die Brüder aus Danzig, aus der Saar, aus Eupen-Malmedy und Wien wurden förmlich umjubelt. Nicht minder warm und herzlich wurden aber auch die Württemberger, die mit 300 Teilnehmern erschienen waren, begrüßt. Unter Bild zeigt 2 Vertreter der Ortsgruppe Agold als Schwarzwälder im Kreise von halber Mädchen in Siedertracht. Schon jetzt wird auf den Lichtbildvortrag über die Passauer Tage, der nächstens stattfinden wird, aufmerksam gemacht. Vielleicht darf dieser dann zur Vergrößerung der hiesigen Ortsgruppe beitragen. Ist es

Lage der Verhältnisse und um den Bau zu fördern, bleibt nichts anderes übrig. — Der im allgemeinen aus erlammelten Geldern des Verkehrsvereins zu errichtende Musikpavillon auf dem Hindenburgplatz wird gutgehen. Das erforderliche Holz und ein Teil des Lohnaufwands wird auf die Stadt übernommen. — Nachdem die Erschließung des Weinartengebietes durch die Fertigstellung der Sullentropfen- und die Wegeanlage fortgeschritten gemacht hat, sind 5 Gehwege am Saunplatz abgetragen worden, denen unter den bekannten Bedingungen entsprochen wird. Die meisten Plätze werden neuer noch überbaut. Gelände um weitere Bauplatzabteilungen werden jederzeit gerne entgegengekommen und Interessenten von der Stadtverwaltung beraten. Einwohner, die Verwandte u. Bekannte in der Fremde brauchen haben, werden gebeten, bei der Möglichkeit einer prächtigen Niederlassung auf Agolds schöner Höhenlage in unmittelbarer Nähe der Stadtwaldungen aufmerksam zu machen. Diese einzig günstige Gelegenheit zu einer Niederlassung im schönsten Sauggebiet der Stadt sollte sich kein Bauwütiger entgehen lassen. Nachdem durch den Verkauf von Baupläätzen die Mittel gesichert sind, kann auch die Wasserleitung in das Sauggebiet weiter hinein geführt werden. Dabei ist allerdings nötig, daß in einer Höhe von 500 m. ü. N. ein Hochbehälter mit etwa 60 cbm Fassungsvermögen errichtet wird, der aus der Hauptleitung durch eine Kreiselpumpe mit einer Leistung von etwa 100 l/min. gespeist wird. Durch den Verkauf der Baupläätze geben die Bürgerländer ein. Es wird beschlossen, die Bürgergenugung an den Ländchen mit Wirkung vom Ende des diesjährigen Centesjahres sowohl im Golgenberg wie am Eisberg aufzuheben. Ländchen, die nicht benötigt werden, können den dies. Nutzungsberechtigten gegen einen mäßigen Pachtzins ca. 20 % als Ertrag für die Steuerabgaben, die auch für die Bürgerländer schon bisher hätten bezahlt werden sollen, aber auf deren Ertrag infolge Aufhebung des Nutzungsrechts nunmehr verzichtet wird, überlassen werden. Wer von den verbleibenden Ländchen im Golgenberg und Eisberg künftig seinen Gebrauch nicht machen will, kann dies jederzeit beim Bürgermeisteramt anmelden, damit diese Grundstücke dann an andere Liebhaber verpachtet werden können. Die bisherigen Pächter haben aber das Vorrecht für die künftige Pachtung der Ländchen.

**Elektrizitätsversorgung:** Die nach der Nachtragsvereinbarung vom 9. August 1927 vorgesehene Neuschätzung des im Eigentum der Firma C. Klinglers Erden lebenden Elektrizitätswerks in Agold ist erfolgt. Seitens der Stadtgemeinde hat als Sachverständiger Bauart D. in Stuttgart und seitens des Elektrizitätswerks C. Klinglers Erden Oberbaurat Denzinger, Sillenbach mitwirkend, Bauart D. erklärt in der heutigen Sitzung des Schätzungsergebnis. Gegenüber der letzten Schätzung vom Jahre 1929 mit 265.250 Mark, ergab sich diesmal infolge des Ausbaus der Wasserkraftanlage, der Gebäude, der Dieselmotoren-Anlage, der Wasserturbinen, der Drehstromgeneratoren und Umformer, der Schaltanlage, der Hoch- und Niederspannungstabelle und des Ortsnetzes eine Summe von 472.400 Mark. Die Schätzung kann einmal Bedeutung bekommen bei Ablauf des Vertrags. Bis dahin sind alljährlich 3 Prozent Abschreibungen zu machen. Herr Bauart D. gab über alle einschlägigen Fragen erschöpfende Auskunft und der Gemeinderat nahm mit Interesse von der Sachlage Kenntnis.

**Sonstiges:** Einige Schwimmbadfragen wurden nach den Vorschlägen der Stadtpflege genehmigt. Der Turn- und Sportverein, sowie die Sanitätskolonne haben eine Schwimmabteilung unter Führung von Herrn Kontrollinspektor Lindner mater gegründet. Aufgabe dieser Abteilung ist es, den Schwimmern und das Rettungsschwimmen zu pflegen. Diese Schwimmabteilung laßt darauf nach, an 2 Abenden in der Woche unentgeltlich das Schwimmbad zu Übungsstunden benutzen zu dürfen. Im Interesse der Sache wird diesem Gesuch verfahrensweise stattgegeben. Zum Besuch des Männerturnvereins Stuttgart am nächsten Sonntag, mit dem ein Schaulschwimmen verbunden ist, wird das Schwimmbad von nachmittags 2-5 Uhr dem Turnverein überlassen. Die Veranstaltung wird interessant und genussreich sein und kann von jedermann besucht werden. Zugunsten der Badefasse wird ein Eintrittsgeld von 20 Pf. erhoben. Bei der Veranstaltung wirkt auch die Stadtkapelle mit.

Einer Eingabe eines hiesigen Gärtners wegen Belieferung der Stadt mit Pflanzen und Blumen kann eine Folge nicht gegeben werden, da sie von irrtümlichen Voraussetzungen ausgeht. Die Gesuche des Gärtners bei der Stadtpflege werden den gesetzlichen Vorschriften entsprechend geteilt. — Der hiesige Wirtschaftsverein bittet um Unterstützung in der Weise, daß den Vereinen bei ihren Veranstaltungen insoweit keine Ausnahmestellung mehr erteilt werden soll. In dieser allgemeinen Form kann eine Beschlußfassung des Gemeinderats nicht erfolgen. Die Prüfung, ob vorübergehende Schenkerlaubnisse zu erteilen ist, wird auch weiterhin von Fall zu Fall erfolgen. Der Stadtkapelle ist diese Erlaubnis zu ihrer Veranstaltung am 9. und zum Kinderfest am 10. Juli aus besonderen naheliegenden Gründen erteilt worden. Beim Kinderfest wird sonst der Auskauf von Getränken im Wege des Turnfestes an die Wirtin vergeben. Da die Tagesordnung noch nicht erschöpft ist, wird am halb 9 Uhr die Sitzung abgebrochen u. Fortsetzung am nächsten Tage beschlossen.

## Kurzmeldungen der NSDAP.

Die Gleichhaltung der Kriegsverdienste wird von oben her durchgeführt; die örtlichen Amtswalter brauchen sie darum nicht zu veranlassen. Sprechabend am kommenden Samstag, den 17. Juni 1933, abends 8 Uhr im Waldhornsaal. Erscheinen ist Pflicht.

doch die Aufgabe des B.D.A., den annähernd 49 Millionen außerhalb der Reichsgrenzen lebenden Deutschen ihr Deutschtum, d. h. deutsche Sprache, deutsche Schule und deutsche Sitte zu erhalten.

## Lob dem Agolder Heimatbuch

Aus Tübingen wird uns geschrieben: „Durch die Tagespresse gehen nachdrücklich betonte Anregungen zur Schaffung eines Tübinger Heimatbuchs, das auch Schülern zugänglich wäre, denn die früheren Lehrpläne mit ihrer Ueberbetonung des Ausländischen ließen für die Heimatkunde wenig übrig und treffend konnte der Romantiker Simrock spotten: „In Rom, Athen und bei den Lappen, da kennen wir uns trefflich aus, derweil wir wie die Blinden tappen, daheim im eignen Vaterhaus.“ Das wissenschaftlich bedeutendste Heimatbuch ist das Agolder Heimatbuch.“

Wir freuen uns dieser Anerkennung und empfehlen die Ausgabengedanken obigen Verfassers. Das Heimatbuch ist vorrätig bei der G. W. Jäferschen Buchhandlung.

## ... Na gut, ich ruf' dann noch einmal an ...!

Es gibt einen so schönen, phantastischen Roman: „Briefe, die ihn nicht erreichten“, aber mit Briefen hält man sich ja bekanntlich heute überhaupt nicht mehr aus. Dafür sind Telefongespräche, die uns niemals erreichen, äußerst häufig geworden. Finden Sie nicht auch?!

Fräulein Lilly ruft ihren Tennispartner an; bei dem schönen Wetter möchte sie Sonntags mit ihm zusammensein. „Haben Sie Zeit und Lust?“ — „Aber selbstverständlich, bloß leider diesen Sonntag kann ich nicht.“ — „Und nächsten Sonntag?“ — „Da bin ich bedauerlicherweise auch vergeben.“ — „Na, und wann können Sie dann ...?“ — „Wissen Sie was, gnädiges Fräulein, das beste ist, ich rufe Sie noch einmal an!“ — „Fred und Fritz treffen sich auf der Straße. Nr. 1 ist beglückt, Nr. 2 peinlich berührt. „Guten Tag, alter Junge, das ist ja famos, daß ich dich treffe; da kannst du mir ja gleich meine fünf Mark wiedergeben!“ — „Ausgeschlossen“, sagte Fred etwas bekümmert, „heute gehts beim besten Willen nicht. Aber nächste Woche bestimmt! Sowie ich's habe, ruf' ich dich an ...“

Mengers bestätigen eine Wohnung. Sie ist begeistert, er ist begeistert; der Wirt ist am allerbegeistertesten, denn er hofft, er wird seine Wohnung los. Als er sie zum Kontrakt machen zu sich hineincomplimentieren will, flötet Frau Menger mit bezauberndem Augenaufschlag: „Na, wir beschlafen die Sache erst, und dann rufen wir noch mal an!“

Anrufe, die uns nie erreichen! Wer kennt sie nicht?! Manchmal ist kein schlechter Wille dabei, sondern nur eine Menge Gedankenlosigkeit. Es gibt Menschen, die haben bei Besprechungen und Beratungen den besten Vorsatz, sind aber niemals imstande, vernünftig über ihre und anderer Leute Zeit zu disponieren. Bei ihnen ist das Wort „Ich ruf' dich noch mal an“ gut gemeint, aber auch der Luftakt zu Dingen, welche nie geschehen.

**Der Evang. Bund verschiebt seine Generalversammlung.** Die Leitung des Evang. Bundes hat beschlossen, die für den 22. und 23. Juni in Bretzswald beabsichtigte Generalversammlung aus der Unruhe der Gegenwart heraus auf einen späteren Termin zu verschieben.

**Besserstellung der Arbeitslosen mit landwirtschaftlichen Betrieben.** Die vor einiger Zeit angeklindeten Venderungen der Richtlinien des Verwaltungsausschusses des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland zu § 89a des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sind inzwischen vom Verwaltungsausschuss beschlossen worden und am 5. Juni in Kraft getreten. Sie bringen für eine große Anzahl von Arbeitslosen, die selbst einen landwirtschaftlichen Betrieb besitzen oder in landwirtschaftlichen Betrieben von Angehörigen mitarbeiten, eine fühlbare Besserstellung. Außerdem konnten zahlreiche Arbeitnehmer, die bisher wegen des Vorhandenseins eines derartigen Betriebes mit ihren Unterstützungsanträgen abgelehnt werden mußten, nunmehr in die Unterstützung eingewiesen werden. Die Ueberleitung in das neue Recht wird so vorgenommen, daß an allen Zahltagen nach dem 5. Juni nach neuem Recht ausbezahlt wird, soweit sich die Auszahlung auf die regelmäßige Zahlwoche erstreckt.

## Bericht über die Gemeinderatsitzung in Altensteig

am 14. Juni 1933

Anwesend: Der Kommissar, Stells. W. 1 als Vors. und 7 Stadträte.

Entschuldigt: Luz und Kasp.

Die durch die Aufwertung der ehemaligen Papiermarkforderungen nötig gewordene und in § 89a des B. G. B. neuen Gemeindeordnung noch ausdrücklich vorgesehene Neufeststellung des Geldgrundstoffs der Gemeinde und Gemeindeforderungen erfolgt in der heutigen Sitzung auf Grund fertiger Berechnungen. Hiernach ist auf 31. März 1932 bei der allgemeinen Gemeindeverwaltung ein negatives Geldgrundstoffsoll vorhanden mit 6.957,95 Mark, während das positive Geldgrundstoffsoll der Armenpflege 1.115 Mark, der Schulkasse 619,50 Mark und der Karl Henkler-Stiftung 5.750 Mark beträgt. — Als **Schuldenerin der Gemeinde- und Frauenarbeitskassen** wurde mit Stimmenmehrheit Frau Lina Feuler gewählt. Sie hat den Dienst auf 1. September ds. J. angetreten und erhält die bisherige Dienstwohnung zugewiesen. — Das Geis über die **Gebühren des Schlachthaus** vom 5. Mai 1933 stellt den Grundfakt auf, daß die zur Erhebung kommenden Gebühren nicht höher sein dürfen, als zur Unterhaltung der Anlage des Betriebes, zur Deckung eines wirtschaftlich angemessenen Betrags für Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals, sowie zur Erneuerung bestehender Anlagen nötig ist. Nach einer angelegten Berechnung ist dies hier nicht der Fall, im Gegenteil hat die Stadt noch über 2000 Mark jährlich zuzuziehen. Der Gemeinderat beschließt deshalb, an den bisher festgelegten Schlachthausgebühren eine Venderung nicht eintreten zu lassen. — Zu den Kosten der im Rechnungsjahr 1933/34 ausgeführten **Erweiterung der Wasserleitung** (Hochdruckanlage), die sich auf rund 28.000 Mark belaufen, ist noch ein **Staatsbeitrag** von 8000 Mark bewilligt worden. Derselbe wird zur außerordentlichen Schuldentilgung verwendet. — Abschließend finden noch einige kleinere Gegenstände ihre Erledigung.



### Schwere Unwetter im Lande

Am Dienstag abend gingen über verschiedenen Teilen des Landes Gewitter mit wolkenbruchartigen Regen nieder. In Eichenau M. Heilbronn und Umgebung richtete Hagelschlag großen Schaden an. In einzelnen Weinbergen dürfte der Ertrag fast vernichtet sein. In Kirchheim u. T. wurde der 33 J. a. ledige Landwirt Friedrich Schmid von Owen, der auf dem Feld arbeitete, vom Blitz getroffen und sofort getötet. — In Untertürkheim hat der Blitz in den Kirchturm eingeschlagen. — In Ebingen schlug ein Kugelblitz in einen Mast der elektrischen Leitung ein. Der nachfolgende schmetternde Knall erinnerte an eine Explosion. Mit diesem Schlag hatte das Gewitter, wie dies bei Kugelblitzen charakteristisch ist, ein plötzliches Ende.

Wie aus Gernsbach (Baden) gemeldet wird, wurde das Murgtal am Dienstag abend von einem schweren Unwetter heimgesucht. In kürzester Zeit waren die kleinen Bäche zu reißenden Flüssen angewachsen. Bäume, Sträucher, Felsblöcke und Mauerstücke wurden mitgeschwemmt. In Hörden wurde der Verkehr für mehrere Stunden unterbrochen. Die Eisenbahnstrecke wurden unterspült. Viel Kleinvieh ist getrunken.

## Letzte Nachrichten

### Gewerkschaftsführer wieder in Freiheit

Berlin, 15. Juni. Wie man aus ununterrichteten Kreisen hört, befinden sich seit Samstag auch die letzten der inhaftierten Führer des ehemaligen Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, die Reichstagsabgeordneten Grafmann, Bernhardt Veipori und Schwab Schumann (Verkehrsbund) wieder in Freiheit.

### Schluss der allgemeinen Konferenzausprache.

London, 15. Juni. MacDonald erklärte heute nachmittag, daß die allgemeine Ausprache geschlossen sei und beglückwünschte die Delegierten zu der bis her geleisteten Arbeit. Die Konferenz, so führte er aus, sei eine der förderlichsten, die er jemals geleitet habe.

### Französische Note teilt Nichtzahlung der jährlichen Schuldentrate mit.

Washington, 15. Juni. Der französische Botschafter hat eine Note überreicht in der mitgeteilt wird, daß Frankreich die heute jährigen 40 735 000 Dollar nicht bezahlen werde.

### Eine deutsche Erklärung zu den Vorfällen auf der Internationalen Arbeitskonferenz.

Berlin, 15. Juni. Zu den Vorfällen der letzten Tage auf der

Internationalen Arbeitskonferenz in Genf wird ausführlich mitgeteilt: die deutsche Regierung hat wiederholt betont, daß sie in der Arbeit das höchste Gut sieht. Sie mißbilligt jede Verleumdung der Arbeitsschamer irgend eines Landes.

### Auflösung des Deutschenationalen Kampfringes auch in Hagen.

Hagen i. W., 15. Juni. Der Kampfringpräsident in Hagen hat im Hinblick auf die Vorgänge im Ostpreußengebiet Dortmund und im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung die Ortsgruppe Hagen des Kampfringcs Schwarz-Weiß-Nat der Deutschenationalen Front mit sofortiger Wirkung aufgelöst.

### Mageres Ergebnis des heutigen Jubiläumstages.

Washington, 15. Juni. Von den heute erwarteten Zahlungen, die einen Gesamtbeitrag von 144 Millionen Dollar ausgemacht hätten, sind bisher nur 11 Millionen Dollar eingegangen.

### Nier Tote bei einem Straßenbahnunglück.

Brüssel, 15. Juni. Die Straßenbahn Cuyvenbergers ist in einer kurzen Kurve entgleist und mit einem Pferdewagen zusammengefallen. Ein Kraftwagen, der nicht mehr rechtzeitig halten konnte, fuhr in die Trümmer, wobei der Triebwagen der Straßenbahn umkehrte. Vier Personen wurden getötet, etwa 30 verletzt.

Der Roman des Deutschen Schicksals:  
**VOLK OHNE RAUM**  
In jedes deutsche Haus!

Zum Preis von Mk. 8.50 stets vorrätig in der Buchhandlung Zaiser, Nagold.

### Das Wetter

Über Mitteleuropa besteht immer noch niedriger Barometerstand. Für Samstag und Sonntag ist zwar zeitweilig aufbesserndes, aber immer noch unbeständiges und zu Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

Gekorbene: Ernst Haack, 74 Jahre alt, Neuenbürg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

### Verstopfung unserer Haustiere,

unter besonderer Berücksichtigung hartnäckiger Rindviehverstopfung Dr. R. Dieb, Landwirtschaftslehrer u. Tierzuchtinspektor.

Bei Verstopfung und Hartleibigkeit handelt es sich meistens um Verstopfung oder gänzliche Aushebung der Kotentleerung. Tiere mit träger Verdauung, wenig Bewegung, sowie alte Tiere neigen vorzugsweise zur Verstopfung hin. Gelegenheitsurachen sind sonst z. B. alle köpfernde Nahrung, wie Hülsenfrüchte und das Stroh derselben, hartfaseriger Klee oder zu langer Stiel, Uebergang von Grün- zu Dürrfutter. Hartleibigkeit kann längere Zeit ohne Nachteil andauern. Verstopfung immer nur wenige Tage. Die Folgen sind Stauungen des Darminhalts, starke Faltungen der Darmwand und Kolikschmerzen, Aufreibung des Leibes, oft Krämpfe, Verjüngungen mit nachfolgender tödlicher Bauchfellentzündung und Blutvergiftung.

Bei frühzeitiger Behandlung und gewöhnlichen Verhältnissen ist die Vorhergabe über den Verlauf der Krankheit günstig. In der Praxis bei der Heilung hat sich sehr bewährt Barfs extraktartiges Abführmittel für Tiere, wissenschaftlich auch als Drasticum cps. Barf bezeichnet, erhältlich beim ortsanfängigen Tierarzt oder in der Apotheke. Die Handhabung genannten Mittels ist recht einfach: Man löst einen dicken Schleim aus Leinöl, Mehl oder dergl. und rührt darunter die vorgeschriebene Menge des gleichmäßig durchgeschüttelten Barfs extraktartigen Abführmittels für Tiere; diese Mischung gießt man dann dem Tier ein. Gerade beim Rindvieh, wo diese Krankheit besonders heftig und hartnäckig auftritt, hat sich genanntes Mittel besonders bewährt; das für die Verdauung absolut notwendige Wiederkäuen, welches bei Rindviehverstopfung fast immer aufgehört hat, kehrt bei den Tieren nach Einnahme obengenannten Abführmittels fast ausnahmslos in einer Stunde wieder ein.

Bei Pferden, Fohlen und Kübfern frisst man je nach Größe der Tiere ein Viertel bis ein Halb der Fische mit soviel Mehl und Zucker zusammen, daß es einen Teig ergibt, den man dem Tiere auf die Zunge streicht; wenn nötig wiederholt man dies nach sechs Stunden. Jungen Kübfern und Fohlen sowie erwachsenen Schweinen, Schafen, Fiegen, Hunden usw. gibt man einen Esslöffel voll. Alle Tiere sind vorn höher zu stellen als hinten, erhalten vier Tage lang nur Leinschleim als Nahrung und sind auch nach der Behandlung noch etwa acht Tage knapp zu füttern. Verabreichung von Futter während der Ueberfüllung und kurz nach der Behandlung ist zu vermeiden, da es den Erfolg in Frage stellen würde. Vor großem Schaden bewahrt man sich, wenn man stets Barfs extraktartiges Abführmittel für Tiere im Haus hält; es verdirbt nie, hält sich jahrelang wirksam. Rechtzeitig eingegeben, erzielt man auch in schweren Fällen fast immer Erfolge.

### Nagold

## Volkszählung 16. Juni 1933

Diejenigen Haushaltungen und selbständigen Einzelpersonen, die noch keine Zählpapiere erhalten haben, oder in keine Zählliste aufgenommen sind, werden aufgefordert, sich sofort beim Bürgermeisteramt zu melden. 1493

Nagold, 16. Juni 1933

Bürgermeisteramt: Raier.

## Badbetrieb / Warnung

Junge Leute betreten nach Schluß der Badezeit und fragt die neue Schwimmbadanlage im Klee, baden und treiben dabei allerhand Unfug. Um in das Badgelände zu gelangen, wurde der Drahtzaun an verschiedenen Stellen stark beschädigt und durchbrochen. Vor diesem groben Unfug möchte ich allen Erstbesuchern warnen. Die Täter haben wegen Sachbeschädigung strenge Bestrafung zu erwarten.

Nagold, den 15. Juni 1933. 1488

Bürgermeisteramt: Raier.

## Für den Sommer

Angenehm im Tragen

Kein Flecken

Keine Wäsche



## Mey's Stoffwäsche

in vielen Formen und jeder Größe 1 Dbd. von Mk. 1.80 bis Mk. 2.90

G. W. ZAISER - NAGOLD

### Morgen Wochenmarkt in Nagold

Nur 1 mal Nur 1 mal

## Kakteen

3 schöne nur 1,-

## Kakteen-Erde

mit Dünger, überall gelobt. In Erfolge. Paket nur 40 Pf. 100 g ut u. billig weitbekannt

E. Raier, Kakteenkultur Wolfach. 1485

## Spanier

zur Mostbereitung empfiehlt 1479

John. Henne Käfers- und Weinstand.

## Sport-Verein Nagold

Der Verein beteiligt sich geschlossen an der am Sonntag geplanten

### Schwimmbad-Einweihung.

Sammlung 1/2 2 Uhr im Gasth. „Traube“, 2 Uhr Abmarsch mit den anderen beteiligten Vereinen. 1487

Die Vereinsleitung



**Farben** 1025  
und **Lacke**  
jeder Art  
sowie sämtliche  
**Fußboden-**  
**pflagemittel**  
**Möbelpolituren**

usw. kaufen Sie in nur besten Qualitäten im

Fernspr. 404

**Nagolder Farbenhaus K. Ungerer**

## Wichtig für Lehrer, Schulen und Bibliotheken

sind die durch das Amtsblatt des Kultusministeriums empfohlenen, nachstehend aufgeführten Bücher:

Beumelburg:	Sperrfeuer um Deutschland . . . . .	5.80
Gittler, Adolf:	Mein Kampf. In 1 Bb. geb. . . . .	7.20
—	„ „ 2 Bde., kart., je . . . . .	2.85

Die Verkäufe dieses grundlegenden Werkes wird jedem Lehrer zur Pflicht gemacht!

Feder:	Das Programm der NSDAP. . . . .	— 50
—	Der deutsche Staat auf nationaler und sozialer Grundlage . . . . .	1.20
Gehl:	Die nationalsozialistische Revolution Tatsachen und Urkunden, Reden und Schilderungen 1. Aug. 1914 bis 1. Mai 1933 . . . . .	— 65

Kloiber:	Vom Weltkrieg zur nationalen Revolution . . . . .	1.80
—	Der Staat des deutschen Menschen . . . . .	2.50
Kried:	Möller v. d. Brnd: Das dritte Reich, Sonderausgabe . . . . .	2.90
Reventlow:	Deutscher Sozialismus, geb. 5.50, kart. . . . .	3.50
Der junge Staat, Hrsg. von Kultusminister Schiem	1. Deutsche Jugend — Dein Führer . . . . .	— 40
Wührig, August:	Vom Proletariat zum Arbeitertum . . . . .	2.40
—	Das Reich als Republik . . . . .	7.20

Sämtliche Bücher sind vorrätig bei

**Buchhandlung Zaiser, Nagold.**

Leset den „Gefellshafter“, Eure Heimatzeitung!

**Radfahrer-Verein „Edelweiß“ Walddorf**

An Sonntag, den 18. Juni feiert der Verein sein

**25jähr. Jubiläum**

verbunden mit Wanderschaft des Redar - Nagold - Bezirks und ladet hiezu Freunde und Gönner des Sports vor nach und fern freundlichst ein.

Festzug um 1 Uhr.

Die Vorstandschaft.

**Haiterbach**

**Hochzeits-Einladung**

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Sonntag, den 18. Juni 1933**

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. „Hirsch“ in Haiterbach freundlichst einzuladen. 1488

**Wilhelm Schuler**  
Sohn des Gottl. Schuler, Stadtpfleger, Haiterbach

**Marie Kaupp**  
Tochter des Gottlob Kaupp, Küblermeister, Haiterbach.

Kirchliche Trauung 1/2 1 Uhr in Haiterbach.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

**Sommerprossen**  
werden unter Garantie durch Venus Glasch

beseitigt. A 1.60, 2.75  
Gegen Fäden, Wässer, Stiche

Drogerie Hollander.

**Verpachte 35 Ar Wiese**  
im Wähe. 1488  
Hermann Käufer  
Mehlhandlung.

**Achtung!**  
Platten-Umtausch vom 16. Juni bis 15. Juli

**Ich tausche**  
Ihnen jede abgespielte Schallplatte gegen eine neue Schallplatte um, wenn gleichzeitig zwei neue Platten zu je 1.50 RMk. gekauft werden 1489

**Ferd. Wolf, Buchhandlung, Nagold**



Handel und Verkehr

Vollstreckungsgesetz für das Schöffengericht

Das Reichsjustizministerium hat die „Handelshalle“ erfüllt, den Anträgen des Reichsrechtsanwalts...

Table with market prices for various goods like Cölben, Röhren, and Schmalz, listing prices in different units.

abmarschiert war, verlassen, so scheide die Ludwigsburger Zeitung...

Melbrosen, 15. Juni. Reichsminister Dr. Goebbels als Bühnenschriftsteller...

Badung, 15. Juni. Vom roten Kreuz. Am Sonntag wurde die hiesige Freim. Sanitäts-Lehrkolonne...

Wächterbeuren M. Weisheim, 15. Juni. Ohns Arbeitslose. Der hiesigen Gemeindeverwaltung...

Tübingen, 15. Juni. Antrittsvorlesung. Am Mittwoch hielt an der Universität Privatdozent...

Sitzung der Bändischen Kammer der Studentenchaft. Am Dienstag fand die zweite Sitzung...

Studentensturmabzug „Langemarck“. Der St.-Gruppenführer Südwest, Rudin, hat den Studentensturmabzug...

Calw, 15. Juni. Deutscher Tag. Anlässlich des deutschen Tages am Sonntag, 18. Juni 1933...

Winterlingen M. Voltingen, 15. Juni. Große Projekte. Unter Ausblick auf die Einführung der Arbeitsdienstpflicht...

Von der bayerischen Grenze, 15. Juni. Selbstmord. In Kleinbeuren bei Günzburg hat sich der 22 Jahre alte...

Aus aller Welt

50 Jahre Krankenversicherung. Am Donnerstag waren 50 Jahre verflossen, seitdem das Krankenversicherungs-gesetz...

100 000 Mark-Gewinn gezogen. Der Hauptgewinn der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie...

Hilfsleistung böhmischer Feuerwehren in Oesterreich. Auf einem Anruf in Groß-Ormain im Salzburgerischen...

Englisches Flugzeug abgestürzt. Ein britisches Militärflugzeug stürzte brennend ab und setzte eine Autowerkstatt...

Drei Arbeiter bei Tunnelstrebungen getötet. Bei Orben im Oberelsaß werden gegenwärtig Tunnelarbeiten durchgeführt...

Verlobung eines Sohns Gandhis. Der jüngste Sohn Gandhis, Devadas Gandhis, hat sich mit einer Tochter...

Von einer Luftschiffhalle bei Rio de Janeiro. Ueber das Ergebnis seiner Verhandlungen in Rio de Janeiro erklärte Dr. Goebbels...

Berliner Pfundkurs, 15. Juni. 14.33 G., 14.37 B. Berliner Dollarkurs 3.506 G., 3.514 B.

Stand der schwebenden Schuld des Deutschen Reichs. Die Summe der Zahlungserwartungen des Reichs betrug am 31. Mai 1933...

645 Mill. Steuerguthabens im Umlauf. Nach einer amtlichen Mitteilung stellte sich der Umlauf an Steuerguthabens Ende Mai auf 644,8 Mill. RM. gegen 549,7 Mill. RM. Ende April.

Die Verwendung deutscher Wolle. Durch ein „Gesetz zur Förderung der Verwendung von inländischer Schafwolle“, das am 13. Juni 1933 im Reichsgesetzblatt verfaßt worden ist...

In jedes deutsche Haus deutsche Kartoffeln. Eine Mitgliederversammlung des Einheitsverbandes des deutschen Kartoffelhandels...

Die Vereinigte Flugzeugfabrikation AG. Schweißert, verzichtet einen Reingewinn von 488 700 RM. Der zur Wabingung des Verkaufsvertrags aus dem Geschäftsjahr 1931 verwendete...

Math. Fohner Dividendenlos. Die H.B. der Math. Fohner AG, Harmonikafabrik, Troffingen, genehmigt die Regularien...

Württembergische Elektrizitäts-AG. Die Württ. Elektrizitäts-AG. schließt für das Geschäftsjahr 1932 einschließlich Vortrag mit 219 164 RM. (213 335) Reingewinn ab...

Eber- und Zuchtsauen-Prämierung und -Verfeigerung in Hiberach. Die Württ. Landwirtschaftskammer veranstaltet am Mittwoch, den 12. Juli d. J., in Hiberach a. N. in der neuen Halle...

Die Oberste Bauleitung für die Elektrifizierung Augsburg-Staffort ist als „Oberste Bauleitung für Süddeutsche Elektrifizierungen“ ab 15. Juni 1933 nach München, Arnulfstr. 32, A. St., verlegt worden.

Stuttgarter Börse, 15. Juni. Die heutige Börse war sehr ruhig und eher etwas leichter. Am Rentenmarkt waren die Kurse der Württ. Goldpfandbriefe...

Berliner Getreidepreise, 15. Juni. Weizen m.ä. 19.20-19.40, Roggen 15.30-15.50, Futter- und Industriegetreide 16.50-17.00...

Magdeburger Zuckerpreise, 15. Juni. Juni 32.30 und 32.40. Tendenz ruhig.

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt vom 15. Juni. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugetrieben: 6 Bullen, 41 Jungbullen, 38 Rinder, 172 Kälber, 218 Schweine...

Diechprelle. Hiberach: Supperde 550-600, Schlachtfarren 215, Schaffner 330, Röhre 260-350, Jungschaf 100-180...

Schmalzpreise. Hiberach: Milchschmalz 15-22, Käufer 40 bis 45. Calw: Käufer 21.50-37.50, Milchschmalz 13-21...

Fruchtpreise. Hiberach: Roggen 8.50, Gerste 8.30, Haber 6.40 bis 6.80, Weizen 8.50-10. — Deutsches: Gerste 8-8.50, Haber 6.90-7.40.

Dom Holzmarkt. Das Rundholzhgeschäft hat sich in den letzten Wochen etwas lebhafter gestaltet. Günstige Ausblicke auf Erweiterung des Holzablasses hat das neue Arbeitseinstellungsprogramm...

Deutsch-belgisches Abkommen für den Urlaubverkehr. Auf Grund eines zwischen der deutschen und der belgischen Regierung geschlossenen Abkommens über den Reiseverkehr dürfen vom 15. Juni 1933 ab...

Ausreiseperrre gilt nicht für das kleine Wollertal. Da das politische zum österreichischen Barockberg gehörige kleine Wollertal nur von Deutschland her über Oberdisbach zugänglich ist...

Abhaltung eines landwirtschaftlichen Unternehmungskurses in Rottenburg a. N. Bei genügender Beteiligung findet in Rottenburg a. N. in der Zeit vom 10.-12. Juli d. J. ein weiterer landwirtschaftlicher Unternehmungskurs statt...

Württembergische Staatstheater

Karl Hans Böhm inszeniert die Stuttgarter Erstaufführung des neuen Dramas von Fred X. Angermayer, das am nächsten Samstag unter dem Titel „Starnberg am 13. Juni“ im Kleinen Haus erscheint.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Table with radio broadcast schedule including programs like 'Jeltungabe, Wetterbericht, Grammatik' and 'Sendung, 17. Juni'.

Witze

Zum Nachbar, der den ganzen Abend ein Grammophon ununterbrochen im Betrieb hat, kommt der kleine Fritz: „Mutter möchte mal Ihr Grammophon geliehen haben.“ „Wollt Ihr denn so spät noch tanzen?“ „Nein, aber schlafen.“

Die Kartapelle.

Die Kartapelle von Kaffeekaffee hat loeben das Potpourri aus „Traviata“ beendet. Der Kapellmeister wendet sich an das aus drei Mann bestehende Orchester und flüstert: „Meine Herren, als nächste Nummer spielen wir: „Es war einmal ein Kaiser.“



### Württemberg

#### Um den Reichsbischof

Die Landesleitung der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ sandte an Wehrkreispfarrer Müller ein Telegramm, in dem sie ihn im Namen des württembergischen Hochvolks, „soweit es sich in der Glaubensbewegung äußert, das wärmste Verzeihen“ ausspricht. Die Führung der NS-Partei Württembergs bittet in einem Telegramm Herrn v. Bodelschwingh, den Weg zur Neuordnung der Kirche frei zu geben. Nur so lasse sich der bittere Kampf vermeiden, der für Kirche und Volk unannehmbare Folgen haben könne.

Stuttgart, 15. Juni.

**Verbot der Schwarzen Front.** Vom Württ. Innenministerium — Württ. Politische Polizei — wird mitgeteilt: Auf Grund des § 1 der VO. des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. 2. 1933 (RGBl. I S. 83) und § 7 Abs. 3 der Verfügung des Innenministeriums über die Neuorganisation der Politischen Polizei vom 12. 5. 33 wird für Württemberg die Kampfgemeinschaft revolutionärer Nationalsozialisten — Schwarze Front — Otto-Strasser-Bewegung aufgelöst und das vorhandene Vermögen beschlagnahmt.

**Die Mitgliederversammlung der württ. Ortsortsführer** findet am Samstag, 17. Juni, im Stadtparksaal in Stuttgart statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Wahl des Vorstandes, Vizevorstandes und der Ausschussmitglieder sämtlicher Kreise.

**70. Geburtstag.** In ungewöhnlicher Rüstigkeit feierte gestern Buchdruckmeister Georg Hoelzel den 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß brachte ihm der Württ. Redaktions-Turngau als seinem Ehrengauoberturnwart einen Fackelzug und ein Ständchen vor seiner Wohnung in der Landhausstraße dar. Anschließend verjammelten sich die Turner um den Jubilar und seine Familie im Schlachthofsaal.

**Vom Tage.** Bei Streithändeln wurde Donnerstag früh in der Böblingerstraße ein 22 J. a. Beteiligter in die Brust gestochen. Er mußte schwer verletzt in das Katharinenhospital übergeführt werden. Der Täter ist ermittelt.

#### Gegen die Überfüllung deutscher Schulen und Hochschulen

Stuttgart, 13. Juni. Das Kultministerium hat auf Grund des Reichsgesetzes folgendes verordnet: Soweit in Schulen mit freiwilligem Schulbesuch (Höhere Schulen, Mittelschulen, Höhere Handelsschulen, Frauenarbeitschulen, sonstigen Fachschulen) Schüler arischer Abstammung bereits aufgenommen sind, verbleibt es für das Schuljahr 1933/34 dabei. An jeder der genannten Schulen ist dafür Sorge zu tragen, daß die Zahl der Reichsdeutschen, die im Sinn des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums nicht-arischer Abstammung sind, die vorgeschriebene Anteilzahl von 1,5 v. H. der Gesamtzahl der Besucher der Schule nicht übersteigt. Wenn hiernach eine Schule zu Beginn des laufenden Schuljahres zu viele Schüler (Schülerinnen) nicht-arischer Abstammung aufgenommen hat, so sind die zuviel aufgenommenen unverzüglich vom weiteren Besuch der Schule auszuschließen. Bei der Auswahl der Schüler, die aus den ersten Klassen der höheren Schulen und Mittelschulen auszuschließen sind, ist der bei der Aufnahmeprüfung erzielte Durchschnitt maßgebend; in Grenzfällen können auch soziale Gesichtspunkte herangezogen werden. In den übrigen Schulen sind neben der Leistung ebenfalls soziale Gesichtspunkte zu beachten. Die Entscheidung trifft in jedem einzelnen Fall der Vorstand der Schule nach Anhörung der an der Klasse unterrichtenden Lehrer. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß die ausgewiesenen Schüler, sofern sie sich noch im schulpflichtigen Alter befinden, ihre gesetzliche Schulpflicht erfüllen.

Für die Zukunft ist bei der Aufnahme von Schülern (Schülerinnen) nicht-arischer Abstammung von vornherein dafür zu sorgen, daß die vorgeschriebene Anteilzahl nicht



Ein Querschnitt durch den Rot-Kreuz-Tag

der im Zeichen des Opferdankes besondere Bedeutung hatte. Von links: verdienstvolle Sanitäter werden durch den Vorsitzenden des Roten Kreuzes, Generalmajor a. D. Bender, ausgezeichnet; — Rot-Kreuz-Schwestern auf dem Wege zu einem Aufmarsch in der Reichshauptstadt; — ein Spendenfahnenzug auf dem Pariser Platz in Berlin.

überhört wird. Angehörige ausländischer Staaten zählen ohne Rücksicht auf ihre Abstammung nicht zu den Schülern nicht-arischer Abstammung. Sie sind bei der Feststellung der Gesamtzahl, nach der sich die Anteilzahl von 1,5 v. H. berechnet, nicht mit zu zählen. Die vorstehenden Bestimmungen gelten nicht nur für die öffentlichen Schulen mit freiwilligem Schulbesuch, sondern auch für alle der Aufsicht der Unterrichtsverwaltungen unterstellten privaten Schulen, die als Ersatz für öffentliche Schulen anzusehen sind.

**Auszeichnung.** Die vom Reichspräsidenten gestiftete Goethe-Medaille wurde dem jüngst in den Ruhestand übergetretenen Ministerialdirektor Robert v. Dürrtag (Stuttgart) verliehen.

**Todesfall.** Geh. Hofrat Dr. med. Robert Krieg, der viele Jahre hindurch ein hochgeschätzter Spezialist für Hals- und Nasenkrankheiten war, ist in Redarsheim im Alter von 86 Jahren gestorben.

**Die Stuttgarter Anwaltskammer gegen den Kriegerparagrafen.** In einer im Hospiz „Victoria“ stattgefundenen außerordentlichen Mitgliederversammlung hat der Stuttgarter Anwaltsverein mit starker Mehrheit seinen korporativen Beitritt zum Bund nat.-soz. Deutscher Juristen beschlossen. Nach den Zielen des BNSD. ist, wie der NS-Kurier berichtet, mit diesem Schritt eine weitere Mitgliedschaft von Juden im Stuttgarter Anwaltsverein nicht mehr denkbar. Die vom Vorsitzenden beantragte Satzungsänderung, die Kriegerparagrafen zur Voraussetzung der Mitgliedschaft zu erheben, fand jedoch nicht die erforderliche Dreiviertelmehrheit. Das Blatt kündigt an, daß unverzüglich alles geschehen wird, um auch in der Satzung des Stuttgarter Anwaltsvereins das Führer- und Kriegerprinzip zu verankern.

**Ausstellung „Die Deutsche Saar“.** In der Gewerbehalle wird vom 1. Juli bis 6. August die Ausstellung „Die Deutsche Saar“ geboten. Als Wanderausstellung ist diese Schau, für deren Gehaltswert schon die Tafelrunde bürgt, daß sie vom Museum für Völkertunde in Leipzig geschaffen wurde, zuletzt in München gezeigt worden. Sie führt dort den Namen „Saarland-Ausstellung“. Ziel und Zweck der Ausstellung ist vor allem der Nachweis der kulturellen und

geschichtlichen Verflochtenheit und der Blutverwandtheit der Saarbevölkerung mit dem deutschen Volk.

**Marbach a. N., 15. Juni.** Gegen den Reichsbischof Bodelschwingh. Die NSDAP, Ortsgruppe Marbach, veranstaltete am Dienstag im SA-Haus eine öffentliche Versammlung, in der der Führer der Glaubensbewegung Deutsche Christen für die Bezirke Marbach und Ludwigsburg, Pfarrer Breining-Kleinbach, u. a. über die Reichsbischofswahl sprach. Der Redner verurteilte lt. Marbacher Zeitung diese Wahl, wie sie sichgetragen habe. Sie sei zu rasch erledigt worden, vieles sei unklar geblieben, dem Reichskanzler gegenüber sei rücksichtslos und tollkühn gehandelt worden. Bischof Bodelschwingh sei einfach präsentiert worden, ohne daß dem Kanzler Mitteilung gemacht worden sei. Sehr erfreulich sei es, daß der württembergische Kirchenpräsident gegen diese List protestiert habe. An Wehrkreispfarrer Müller, den Reichsführer der Glaubensbewegung, und an Kirchenpräsident Bumm-Stuttgart wurden sodann Ergebenheitstelegramme abgelesen.

**Heilbronn, 15. Juni.** Vorbereitung zum Hochverrat. Das Urteil gegen die wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Sachbeschädigung angeklagten 22 Kommunisten lautete auf Gefängnisstrafen von drei bis acht Monaten.

**Waiblingen, 15. Juni.** Auszeichnung. Die höchste Auszeichnung des deutschen Stuckgewerbeverbandes, die goldene Ehrennadel, wurde dem Gipser und Stuckateurmeister Adolf Winkler von Waiblingen in Anerkennung seiner großen Verdienste als Fachschriftleiter und Wanderschulehrer verliehen.

**Untertürkheim, 15. Juni.** Demonstration des Untertürkheimer Lebensmittelhandels. Am Mittwoch nachmittag demonstrierten laut „Untertürkheimer Zeitung“ etwa 100 hiesige Geschäftseute des Lebensmittelhandels vor dem Haus Langestraße 39 gegen die mit einer Geschäftsverlegung gleichzeitige in Angriff genommene Vergrößerung des Ladens einer Großhandelsfiliale. Die Demonstranten schrien dann im „Aldi“ eine Entlassung, die an die maßgebenden amtlichen Stellen weitergegeben wurde.

**Waldenbuch, 15. Juni.** Kommisariatsbürgermeister. Durch Verfügung des Innenministeriums — Staatskommissar für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung, Landrat Dr. Battenberg — ist der bisherige Rechtsbeistand, Rotariatspraktikant Oscar Biesing (Schramberg) kommissarisch zum Bürgermeister von Waldenbuch bei Stuttgart für den beurlaubten Bürgermeister Fischer bestellt worden. Die Amtseinführung fand bereits statt.

**Ludwigsburg, 15. Juni.** Auch die Artillerieverbände Ludwigsburg. Nachdem die 9. (Rm.) Batterie schon vor acht Tagen zu Geländebübungen nach Grafenwöhr

## Einmal Schwan - immer Schwan

Das lagert alle sparsamen Hausfrauen, die von der hervorragenden Güte des Dr. Thompson's Schwan-Seifenpulvers überzeugt sind! Paket 24 Pfg. - Doppelpaket 44 Pfg.



(Nachdruck verboten.)

Fred machte ein bekümmertes und ratloses Gesicht: „Das weiß ich noch nicht — lieber Gott, ich bin ja jung — es wird mir schon gelingen, irgendwo unterzukommen.“

Margot rüdt mit unnötigem Nachdruck in ihrer Kassetasse: „Das ist sehr schwer in dieser Zeit.“

„Allerdings — man darf nicht wählerisch sein — aber, wie gesagt —“

„Hören Sie, Herr Kelling — mein Vater hat eine Anzahl von Vertriebenen, in denen er viele Leute beschäftigt. Ich kann ihn bitten, fragen, vielleicht hat er irgendwo einen Posten frei — schließlich bin ich ja die unschuldige Ursache Ihrer Entlassung.“

Nur das nicht! Was denkt sich das Mädchen? Ich soll meine gute, aussichtreiche Stellung bei Hendrich und Hedring aufgeben, um kleiner Angestellter von Herrn Gerland zu werden? — Ach ja — richtig, sie denkt ja, daß ich am Ersten auf der Straße liege — was mache ich nur?

Wenn ich ihr jetzt sage, daß der Knuff gestern nur Theater war, sehe ich sie nie wieder — sie könnte sich ja selbst niemals diese Blamage verzeihen! — Ihr Angebot anzunehmen kommt auch nicht in Frage — Fred, überlege schnell, die Zeit ist vertauselt kurz; es muß einen Ausweg geben.

„Ich danke Ihnen, ja, ich danke Ihnen von ganzem Herzen, gnädiges Fräulein — aber ich bitte Sie, mir nicht böse zu sein, wenn ich Ihr Angebot ablehnen muß. Ich habe ja sehr gern auch schon darüber nachgedacht, ich habe mit Bekannten gesprochen, es besteht Aussicht, daß ich vorläufig ausbilsweise Arbeit finde — es ist keine falsche Scham; aber ich möchte doch allein versuchen, mich über Wasser zu halten und — auch vorwärtszukommen.“

Er schweigt und sieht sie an — ihre Ohrläppchen sind rosa, der Hut bedeckt die Ohren, läßt nur die Haare sitzen und das schöne, ovale Gesicht frei. Fred betrachtet sie vingerissen — während sie angestrengt nachdenkt:

„Ich kann jetzt nicht einfach aufstehen und fortgehen — er hat auch ganz recht. Und dann ist es doch nur ein Versuch, eine Öffnung von ihm, etwas zu finden; vielleicht braucht er mich später doch — er gefällt mir eigentlich gut. Er macht einen sympathischen, bescheidenen und doch irgendwie männlich-selbstbewußten Eindruck — ich kann es mir leisten, mich mit jedem Menschen zu unterhalten, mit dem es mir Vergnügen macht — außerdem kann ich ja sofort abrechen, wenn ich es für richtig halte.“

„Ich kenne natürlich viele Leute, Herr Kelling. Es könnte leicht sein, daß ich Ihnen später behilflich sein kann — auch wenn Sie eine neue Tätigkeit gefunden haben — Sie werden mir jetzt Ihre Adresse geben, damit ich Sie jederzeit erreichen kann.“

Fred entnimmt seiner Brieftasche eine Karte: Alfred Kelling, Berlin-Wilmersdorf, Gieselerstraße 4, bei Hartmann.

Margot steckt das Blättchen sorgfältig ein, gibt ihm dafür ihre Telefonnummer; sie erwarte seinen Anruf bestimmt in den nächsten Tagen:

„Ich fühle mich jetzt ein bißchen verpflichtet, mich um Sie zu kümmern, ich möchte genau unterrichtet sein, was Sie unternehmen. Sie können mich am Vormittag immer bis elf Uhr erreichen — wenn Sie unter dieser Nummer anrufen, melde ich mich selbst am Apparat.“

Margot erhebt sich; man darf bei einer ersten Begegnung nicht gleich freudentanz zusammenstehen — sie läßt sich von Fred nach ihrem Wagen begleiten.

Zwei Stunden später findet Vendide bei Lampe einen einsamen, jungen Mann an einem der Terrassentische vor. Auf dem Tisch steht eine geleerte und eine zweite, noch knapp halbvoll Flasche Roséwein; der junge Mann hat sich im Korbfessel zurückgelehnt, betrachtet mit gleichgültiger Aufmerksamkeit den zunehmenden Mond und pfeift Gassenhauermelodien vor sich hin.

Vendide wagt es nicht, Fred zu stören; er nimmt sich einen anderen Tisch, liest Zeitungen, sieht sich das Treiben auf der Straße an und geht, ein rundlicher Säugengel, hinter dem erst spät auftretenden Ausstreifer her. Er nicht befriedigt, als Fred in eine Tasse einsteigt, die in der Richtung seiner Wohnung abragt.

Franz Vendide trinkt vor dem Schlafengehen noch einen Kaffee und beschließt, von diesem Tage an auf Fred mit der Besorgtheit einer Sonne aufzupassen.

Margot Gerland ist in der gleichen Nacht sehr erfreut, von einem jungen Mann mit bekannten Zügen

zu träumen, der, als Polizist verkleidet, ihrem Auto freie Fahrt zuwinkt.

Am nächsten Morgen tut jedermann, als sei nichts vorgefallen. Vendide weiß nichts von Fred gestriger Rosellur, Fred macht Bob gegenüber keine Bemerkung mehr, die sich auf irgendwelche junge Damen bezieht und Margot —

Margot ist die einzige, die ihrer Umgebung, vor allem dem Vater, durch eine etwas stürmische Zärtlichkeit auffällt. Aber da man bei ihr stets das Unerwartete erwartet, gibt man sich bald zufrieden.

Bei Hendrich und Hedring scheint sich mindestens die Hälfte aller Kunden verschworen zu haben, an diesem Tage besondere Wünsche zu äußern und viele unterdrückte Klagen vorzubringen. Fred kommt kaum zum Atemholen.

Am Zugenschuhlager sitzt eine starke Dame, weint fast vor Zorn, weist auf einen zerlumpten, nicht besonders kleinen Schuh hin: „Wie können Sie mir einreden, daß das Nummer 39 ist? Auf meinem Fuß sitzt Nummer 39 wie angepöckelt, und der Schuh hier — das ist ja fürchterlich!“

Sie weiß dem herzukommenden Fred einen Entenfuß, dessen Leben und Absatz durch den dunklen Strumpf hindurch rot schimmern. Fred überlegt eine Sekunde, nimmt den als zu klein beanspruchten Schuh, sagt sich an den Kopf, wird blaß: „Ja, um Gottes willen, Sie haben ja völlig recht, gnädige Frau! Wie konnte es mir passieren, daß ich diesen Schuh hier ins Lager gehen ließ? Aber verzeihen Sie eine Frage — haben Sie den Schuh hier wahrhaftig auf dem Fuß gehabt?“

Stöhnend und Mitleid erwartend bejaht die Unglückliche.

„Dann, gnädige Frau, haben Sie wirklich einen jabelhaften Fuß! Das ist ein Fenstermodell, überhaupt nicht zum Anziehen berechnet, nicht entfernt die von Ihnen gewünschte Nummer — wir werden ja dann sofort das Passende haben — bei einem solchen Fuß!“

Und nach einem Blick auf den Fuß der bereits mehr als halb Getrösteten gibt er der Verkäuferin den Rat, Nummer 40 als Nummer 39 anzubieten — die menschliche Eitelkeit ist für den Ausstreifer keine unbekannte Nummer mehr.

(Fortsetzung folgt.)

